

Bildungsplan

Religionsgespräche

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung
Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)

Alle Rechte vorbehalten.

Hamburg 2023

Referat: Bildungsgangentwicklung HI 14

Fachreferentin: Antje Günther

Kommission für den Religionsunterricht für alle Dr. Jochen Bauer, Annika Querner (BSB); Baykal Arslanbuga, Ismail Kaplan, Hülya Yildiz (Alevitische Gemeinde); Friederike Mizdalski (Erzbistum Hamburg); Hans-Ulrich Keßler, Birgit Korn, Birgit Kuhlmann (Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland); Yilmaz Cevik, Özlem Nas, Sedat Simsek (Islamische Religionsgemeinschaften); David Rubinstein, Stefanie Szczupak (Jüdische Gemeinde); Beratung: Christina Domokos (PTI)

Der Religionsunterricht und die Religionsgespräche werden in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften im Geiste der Achtung und Toleranz gegenüber anderen Bekenntnissen und Weltanschauungen erteilt (§7 Hamburgisches Schulgesetz).

Der Bildungsplan Religion wurde im Zeitraum von Dezember 2022 bis Juni 2023 von den Gemischten Kommission BSB/Alevitische Gemeinde, der Gemischten Kommission BSB/Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland, der Gemischten Kommission BSB/Islamische Religionsgemeinschaften, der Gemischten Kommission BSB/Jüdische Gemeinde und der Gemischten Kommission BSB/Katholische Kirche verabschiedet und im Juni 2023 von der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) bzw. dem Hamburger Institut für Berufsbildung (HIBB) zum 1. August 2023 in Kraft gesetzt.

1. Aufgabe der Religionsgespräche

Die Religionsgespräche tragen zum Erziehungs- und Bildungsauftrag der Beruflichen Schulen bei, indem sie die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des Bekenntnisses stärken und die beruflichen Handlungsfähigkeiten in einer pluralistischen Gesellschaft fördern.

Schülerinnen und Schüler setzen sich in den Religionsgesprächen mit Grundfragen des Lebens auseinander und reflektieren ihre Lebenssituation als Heranwachsende in der beruflichen Lebenswelt. In ihrem Erfahrungs- und Verstehens Horizont werden Fragen nach Glauben und Gott, nach dem Sinn des Lebens, nach Liebe und Wahrheit, nach Gerechtigkeit und Frieden, nach Kriterien und Normen für verantwortliches Handeln angesprochen. Religionen und Glaubensüberzeugungen sowie andere Lebensauffassungen bieten Möglichkeiten der Selbst- und Weltdeutung. In den Religionsgesprächen begegnen die Schülerinnen und Schüler religiösen Deutungsangeboten in ihrem kulturellen Kontext und können so zu eigenständigen Subjekten in religiösen und weltanschaulichen Fragen heranwachsen.

Religions- und kultursensibles Agieren ist ein wesentlicher Aspekt berufsbezogener Handlungskompetenz in einer pluralen Gesellschaft. Innerhalb der beruflichen Lebenswelt treffen die Auszubildenden auf eine Vielzahl kulturell und religiös geprägter Menschen. Die Religionsgespräche greifen die erlebte religiöse Vielfalt und kulturell geprägte Formen von Religionen und anderen Lebensauffassungen auf und ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, ihre eigenen Hintergründe und die anderer besser zu verstehen. Sie fördern so respektvolles, sensibles und verantwortliches Handeln in beruflichen Anforderungssituationen.

Die Religionsgespräche wenden sich an alle Schülerinnen und Schüler – ungeachtet der persönlichen Überzeugungen und religiösen Prägungen, die für sie persönlich bedeutsam sind. Sie ermöglichen, Religionen und Lebensauffassungen kennenzulernen und über sie nachzudenken. Wer sich einer Religion verbunden fühlt, kann Kenntnisse vertiefen, andere Überzeugungen und Lebensweisen kennenlernen, persönliche Auffassungen reflektieren und so die eigene religiöse Identität vertiefen. Jene, die keinen ausgeprägt religiösen Hintergrund haben, sich in Distanz oder Widerspruch zu jeglicher Form von Religion verstehen, können ihre kritisch-distanzierte Sichtweise in der Sache fundieren und religiöse Hintergründe anderer besser verstehen.

Die Religionsgespräche bieten Raum für offenen Dialog. Schülerinnen und Schüler suchen darin gemeinsam nach solchen Orientierungen im Fühlen und Denken, im Glauben und Handeln, die auf eine lebensfreundliche, freiheitliche und menschenwürdige Zukunft für alle in einer endlichen Welt zielen. Dies entspricht den Grundüberzeugungen aller Religionsgemeinschaften, die die Religionsgespräche verantworten.

In einer pluralistischen Gesellschaft erfolgt Identitätsbildung und religiöse Bildung unvermeidlich im Umfeld religiöser Vielfalt. Sich darin orientieren sowie sensibel und selbstbestimmt handeln zu können, ist das Hauptanliegen der Religionsgespräche. Das umfasst drei Fähigkeiten: Erstens zu verstehen, worum es in Religion überhaupt geht und sich auf die damit verbundene Rede von Gott und Transzendenz einzulassen; zweitens sich selbst zu positionieren und drittens andere Lebensweisen und Positionen zu verstehen, zu respektieren und mit ihnen sensibel umzugehen

Im konzeptionellen Rahmen des „Religionsunterrichts für alle“ folgen auch die Religionsgespräche einem Verständnis von Religiosität und Interreligiosität, in dem Kontroversen und Konflikte thematisiert werden und die Vielfalt der Erfahrungen, Deutungen und Überzeugungen im Bereich von Religionen und Kulturen grundsätzlich als Reichtum und Chance wahrgenommen werden. Vor dem Hintergrund einer Geschichte und Gegenwart, die sowohl durch den Missbrauch von Religionen und anderen Lebensauffassungen als auch durch Klischees und Stereotype gekennzeichnet ist, in der Irrwege und Abgründe menschlichen Glaubens, Denkens und Handelns deutlich geworden sind, bedarf es einer bleibenden kritischen Aufmerksamkeit. Die emotionale und intellektuelle Atmosphäre im Unterricht muss von gegenseitiger Achtung und Neugier, von wachem Interesse für Eigenes und Anderes getragen werden. Lehrerinnen und Lehrer bringen ihre eigene Position ohne Dominanz pädagogisch verantwortet und argumentativ ein. Sie bürgen für eine respektvolle und offene Dialogkultur. Niemand darf sich in seiner Identität missachtet oder bedroht fühlen. Auch in den Religionsgesprächen dürfen Schülerinnen und Schüler nicht überwältigt werden. Was in und zwischen Religionen kontrovers ist, wird als solches thematisiert.

2. Didaktische Grundsätze

Auf der Grundlage der religionsdidaktischen Prinzipien des Hamburger Religionsunterrichts für alle¹ folgen die Religionsgespräche zwei alters- und schulformspezifischen didaktischen Prinzipien:

I. Orientierung an lebensweltlichen Fragen der jungen Erwachsenen

Die jungen Erwachsenen stellen existenzielle Grundfragen nach dem Sinn des Lebens, dem Glauben und nach Gott, nach Liebe und Wahrheit und der Verantwortung des Menschen in der Welt. Religionsgespräche bieten in der Auseinandersetzung mit verschiedenen religiösen und anderen Weltanschauungen neue Perspektiven, die als Orientierungshilfen zur Beantwortung dieser existenziellen Grundfragen dienen bzw. zur Bewältigung dieser.

II. Orientierung an den beruflichen Anforderungssituationen

Religionsgespräche orientieren sich an den zu bewältigenden Herausforderungen der Lebenswelt junger Erwachsener in Beruf und Gesellschaft. Denn berufliche Anforderungssituationen treten auf, wenn junge Erwachsene innerhalb der beruflichen Arbeitswelt auf Kundinnen und Kunden, Kolleginnen und Kollegen, Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner usw. innerhalb unserer kulturell vielfältigen Gesellschaft treffen. Dies erfordert für die jungen Erwachsenen respektvolles, sensibles und verantwortliches Handeln gegenüber kulturell andersgeprägten Menschen in den beruflichen Anforderungssituationen. Religionsgespräche vermitteln Kenntnisse verschiedener Religionen als Basiswissen und ermöglichen die Reflexion eigener tradierter religiöser Weltanschauungen.

Der Austausch der vielfältigen Erfahrungen trägt zudem im dialogisch orientierten

¹ Vgl. Kapitel 1 der Bildungspläne Religion für die Allgemeinbildenden Schulen (Behörde für Schule und Berufsbildung 2022)

Religionsgespräch zu einem wertschätzenden und kultursensiblen Umgang mit Andersdenkenden in der vielfältigen Begegnung in der Arbeitswelt bei.

3. Fachliche Kompetenzen

Die fachlichen Kompetenzen orientieren sich gemäß der Didaktischen Grundsätze an der Lebenskompetenz und der beruflichen Handlungskompetenz.

Lebenskompetenz

Lebenskompetenz dient der Bewältigung von Lebenssituationen. Junge Erwachsene entwickeln altersbedingt in der Konfrontation mit der Berufswelt existenzielle sowie individual-ethische Fragen und werden vor reale Herausforderungen des Lebens gestellt.

Lebenskompetenz befähigt die sich in der Ausbildung befindlichen Schülerinnen und Schüler

... mit existenziellen Fragen und Herausforderungen umzugehen, um durch Selbstreflexion Lebensorientierung zu erlangen.

... Fragen nach dem Daseinsgrund, Sinn und Verantwortung des Lebens in Hinblick auf Gott und Transzendenz zu stellen, um diese Fragen perspektivisch einzuordnen und aus Antwortmöglichkeiten auszuwählen.

... im offenen Dialog einen respektvollen, perspektivenwechselnden Austausch über religiöse und weltanschauliche Fragen, Erfahrungen, Überzeugungen und Lebensweisen zu gestalten.

... eine eigene Identität und das Verständnis von anderen im Horizont religiöser Botschaften und weltanschaulicher Perspektiven zu entwickeln und zu reflektieren.

Berufliche Handlungskompetenz

Handlungskompetenzen sind für junge Erwachsene in der Beruflichen Arbeitswelt zur Bewältigung der vielschichtigen Herausforderungen wichtig. Die Anforderungssituationen können sehr komplex sein, vor diesem Hintergrund sollten die Handlungskompetenzen auch verschiedene Wege zur Bewältigung beinhalten.

Berufliche Handlungskompetenz befähigt die sich in der Ausbildung befindlichen Schülerinnen und Schüler

... sich mit arbeits- und berufsethischen Fragestellungen auseinanderzusetzen, um entsprechend den Anforderungssituationen gemäß verantwortungsbewusst zu handeln.

... eigene Wertvorstellungen und Sinnkonstruktionen in Bezug auf Arbeit und Beruf zu reflektieren und zu beurteilen.

... eigene religiöse Traditionen und gesellschaftliche Werte zu reflektieren.

... in herausfordernden Anforderungssituationen respektvoll, tolerant und kultursensibel zu handeln.

4. Inhalte

Themenbereich I: **Religion als gesellschaftliches und kulturelles Phänomen**

Themenbereich II: **Existenzielle Fragen**

Themenbereich III: **Religiöse und kulturelle Vielfalt**

Themenbereich IV: **Religiöse und ethische Dimension des Berufs**

Im Folgenden werden zu den vier Themenbereichen beispielhafte Inhalte beschrieben, die innerhalb der Religionsgespräche zur Auswahl stehen:

Themenbereich I:	Religion als gesellschaftliches und kulturelles Phänomen
Kompetenzen Die SuS -unterscheiden Formen religiöser Prägung -erkennen den religiösen Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen und Strukturen -setzen sich mit Religionskritik auseinander -deuten religiöse Praxis und deren Bedeutung für das eigene Leben	Beispielhafte Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Wurzeln des Sozialstaates in den religiösen Traditionen z.B. von Judentum und Christentum (Bedeutung des Sabbatgebotes auf die Unterscheidung von Werk- und Sonntag) • religiöse Festtage, arbeitsrechtliche Bezüge herstellen, Familientraditionen • Übergangsrituale religiös begleiten z.B. Heirat, Einschulung, Ausbildungsbeginn, -ende • Religionskritik • Religionsbezogene gesellschaftliche Konflikte

Themenbereich II:	Existenzielle Fragen
Kompetenzen die SuS -nehmen die eigenen Glaubensüberzeugungen wahr, bringen sie zum Ausdruck und vertreten sie begründet -setzen sich mit anderen Fragen, Erfahrungen und Lebensweisen auseinander und deuten diese im Horizont religiöser Botschaften in	Beispielhafte Inhalte <p>Fragen nach</p> <ul style="list-style-type: none"> • dem Sinn des Lebens • nach Gott / Göttlichem /Transzendenz • Weltentstehung und Schöpfung • Sterben und Tod • Liebe und Wahrheit

<p>einem respektvollen, perspektivenwechselnden Austausch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • gelingenden Beziehungen • Gerechtigkeit und Freiheit • Krieg und Frieden • individual-ethische Konfliktlagen (Schwangerschaftsabbruch, Veganismus vs. Fleischkonsum, Konsumverzicht, Selbstoptimierung vs. die Zerbrechlichkeit des Lebens) etc.
---	---

<p>Themenbereich III:</p>	<p>Kulturelle und religiöse Vielfalt</p>
<p>Kompetenzen</p> <p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> -erörtern die Konsequenzen der Wahrheitsfrage -beschreiben zentrale Aspekte exemplarischer Religionen der Welt -erleben Räume und Orte der Religionen -befassen sich exemplarisch mit Themenfeldern des interreligiösen Dialogs 	<p>Beispielhafte Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Exklusivismus, Inklusivismus, (positioneller) Pluralismus und deren Konsequenz für die Wahrheitsfrage und Toleranz • Religionskundlicher Überblick in Auswahl • Minorität-/Majoritätsthemen (Anerkennung von Vielfalt, Bsp. Bekleidungs Vorschriften, Festkultur) • Gelebte Religion • Räume und Orte der Religionen (z. B. Besuch von Cem-Haus, Kirche, Moschee, Synagoge, Tempel)

<p>Themenbereich IV:</p>	<p>Religiöse und ethische Dimension des Berufs</p>
<p>Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> -reflektieren eigene Wertvorstellungen und Sinnkonstruktionen in Bezug auf die Themen Arbeit und Beruf -entfalten die Themen Arbeit und Leistung in verschiedenen Perspektiven -setzen sich mit arbeits- und berufsethischen Fragestellungen auseinander und deuten sie theologisch 	<p>Beispielhafte Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit und Leistung in religiöser, philosophischer, soziologischer, ökonomischer Perspektive • Zusammenhang von Beruf und Identität • Sinnerfahrungen im Beruf • Wert der Arbeit • Rechtfertigung und Leistungsdenken • exemplarische arbeits- und berufsethische Fragen (z.B. Wirtschaftsethik, Medizinethik, Medienethik, Umgang mit Kundinnen und

<p>-reflektieren ethische Problemstellungen in theologischer Perspektive</p> <p>-setzen sich mit religiösen Riten und Regeln Andersdenkender und Andersglaubender auseinander um in beruflichen Anforderungssituationen respektvoll, tolerant und kultursensibel zu handeln</p>	<p>Kunden, Arbeitslosigkeit u.a. durch digitalen Wandel)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religiöse Riten (z.B. Waschungen etc.) • Speisevorschriften (z.B. in der Gastronomie) • Menschenwürde als religiöse Grundidee
---	--

Die SuS der beruflichen Schulen durchlaufen pro Ausbildungsjahr ein Themenfeld (10 Std), folglich werden in drei Ausbildungsjahren drei der vier Themenfelder ausgewählt.

5. Form und Umfang

Das Religionsgespräch ist entsprechend § 7 HmbSG und gemäß Bildungsgangstudententafel §4 mit **mindestens 10 Unterrichtsstunden pro Schuljahr** anzubieten, die in unterschiedlichen Organisationsformen durchgeführt werden können:

- Projekttag bzw. Projektwochen
- integriert in den Blockunterricht (beispielsweise 10 Std auf zwei Blöcke verteilt)
- integriert im begleitenden Unterricht (1 Tag pro Woche)
- „Inselstunden“ beispielsweise (angeknüpft an ein Lernfeldthema)

Die Religionsgespräche sind ein Angebot an Schülerinnen und Schüler in der Berufsausbildung. Die Religionsgespräche sind ein **bewertungsfreier Raum**, die Teilnahme ist **freiwillig**.